Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Lenne-, Lahn-, Dill- und Ederthal.

VI. Jahrgang.

Erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich in der Expedition 50 Pf. durch die Post bezogen 65 Pf.; mit dem illustr. Unterhaltungsblatt in der Expedition 90 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 15. Laasphe, Sonnabend, den 9. April 1881

Amtliche Bekanntmachungen.

Auf Grund der Bestimmungen im § 6 des Gesetzes vom 25. Mai 1873 (Gesetz-Sammlung S. 213) und im § 5 des Gesetzes von demselben Tage (Ges.-Samml. S. 222) sowie im Artikel II des Gesetzes vom 12. März 1877 (Ges.-S. S. 19) wird hierdurch bekannt gemacht, daß an Klassensteuer für das Jahr vom 1. April 1881/82 nur

2 Mark 88 Pfennig

auf jede 3 Mark der veranlagten Jahressteuer zu entrichten sind.

Zugleich wird hiermit in Folge des Gesetzes vom 10. d. M., betreffend den dauernden Erlaß an Klassen- und klassifizirter Einkommensteuer, bestimmt, daß für die 3 Monate Januar, Februar und März 1882 die Monatsraten sämmtlicher Stufen der Klassensteuer und der fünf untersten Stufen der klassifizirten Einkommensteuer unerhoben bleiben.

Berlin, den 21. März 1881.

Der Finanz-Minister.
Bitter.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Verkauf bezw. die Verabfolgung von arsenikhaltigem Fliegenpapier gemäß Nr. 2 Abs. 3 der Anlage A zu unserer Polizei-Verordnung vom 14. Januar 1879 (A.-Bl. S. 38) die Aufbewahrung und Verabfolgung von Giftwaaren betreffend, nur den Apothekern und den zum Handel mit Gift befugten Kaufleuten und Gewerbetreibenden und auch diesen nur unter den beim Giftverkaufe vorgeschriebenen Maßregeln, insbesondere nicht ohne Giftschein und nicht ohne die Bezeichnung desselben mittelst eines aufgedruckten Stempels als „giftig" gestattet ist.

Arnsberg, den 22. März 1881.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Das Verzeichniß der in der 3. Verloosung gezogenen, durch die Bekanntmachung der Königlichen Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 11. März 1881 zur baaren Einlösung am 1. Oktober 1881 gekündigten Schuldverschreibungen der Staatsanleihe vom Jahre 1853 liegt auf dem hiesigen Kreisbureau, sowie auf dem Magistrats-, Amts- und Schloßpolizeibureaus des Kreises zur Einsicht der Betheiligten offen.

Der Landrath
von Schrötter.

Politische Rundschau.

Der Reichstag hielt eine Reihe wichtiger Sitzungen. Am 29. März beendete er die erste Lesung der Steuervorlagen und überwies das Stempelsteuergesetz einer besonderen Kommission, während er das Brausteuergesetz und das Wehrsteuergesetz im Plenum weiter zu berathen beschloß und damit die Ablehnung der beiden letztgenannten Vorlagen ankündigte. Am 30. und 31. März berieth der Reichstag den Rechenschaftsbericht über die Ausführung des Sozialistengesetzes und gab dabei Herrn v. Puttkammer der als Minister des Innern fungirte Gelegenheit, die Nothwendigkeit einer fortdauernden Anwendung dieses Gesetzes gegen die Gesinnungsgenossen der russischen Nihilisten in beredter Weise zu erweisen. An den drei folgenden Sitzungstagen beschäftigte sich die Versammlung mit der ersten Lesung des Arbeiter-Unfallversicherungsgesetzes. Fürst Bismarck trat dabei aufs entschiedenste für das Prinzip der Staatshülfe und des Versicherungszwangs ein und erklärte, seine Vorlage sei nicht sozialistisch, sondern entspreche den Forderungen des praktischen Christenthums. Aus den Aeußerungen derjenigen Redner, welche sich im Ganzen und Großen mit dem Gesetzentwurf einverstanden erklärten, ergab sich indeß mit Gewißheit, daß derselbe sich in der Kommission von 28 Mitgliedern, an die er verwiesen wurde, einschneidende Veränderungen wird gefallen lassen müssen. Am 4. April gelangte der von allen Fraktionen mit Ausnahme der Sozialdemokraten, unterstützte Antrag Windthorst auf Herbeiführung einer internationalen Vereinbarung gegen den Mord von Staatsoberhäuptern mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokraten und der Abg. Virchow und Wöllmer zur Annahme.

Der Kaiser von Rußland hat aus Abgeordneten der Bevölkerung der Residenz einen Beirath des Stadthauptmanns zur Berathung von Sicherheitsmaßregeln gebildet und zugleich erklärt, daß dieser Schritt schon von seinem Vater, und zwar für das ganze Reich, in Aussicht genommen gewesen sei.

Die Tochter des Grafenhauses.

(Fortsetzung.)

Die Comtesse blickte verwirrt. Es war ihr klar, daß sie dem Manne, der ihretwegen so viel gewagt, Aufklärung schuldig sei. Es war dies sogar eine Pflicht; konnte der Mann vor ihr, dessen Auge mit so eigenthümlichem Ausdrucke an ihr haftete, nicht auf den Gedanken gerathen, eine Unwürdige vor sich zu haben? —

Und doch, wenn sie auch all' das Unglück, all' die Härte und Lieblosigkeit, die sie betroffen, als Anklage gegen das Schicksal aus tiefgequälter Brust vorbringen konnte, mit welchem Worte wollte sie das benennen, was seit dem zurückgekehrten Bewußtsein ihr Inneres folterte gleich tausendfacher Tantalusqual, was wie feurige Lohe in ihrem Gewissen brannte und ihrem Verstande die Fähigkeit des Denkens beraubte, die Frage nämlich, welche sich Minute um Minute, Sekunde um Sekunde an sie heandrängte: „Mutter, wo ist dein Kind?" —

Lautes krampfhaftes Schluchzen erschütterte plötzlich convulsivisch die ganze Gestalt der Unglücklichen. Nieder sank sie auf die Kniee mit lautem Wehruf, die Hände gerungen, und ein unendliches Maaß von Verzweiflung, Jammer und Leid lag in diesen Worten, die nun ihren bebenden Lippen entströmten:

„Herr, warum haben Sie mich dem Leben wiedergegeben . . . — Nun wäre ich längst dahin und nimmer würde mich der gräßliche Vorwurf foltern, der mich nie mehr ruhen und rasten lassen und der Fluch meines Lebens bleiben wird . . ."

„Um Gotteswillen, was ist es denn entsetzliches, das Sie so darniederdrückt und Ihnen jede Fassung raubt?" fragte der junge Rittmeister bestürzt. „Sie scheinen eine Dame von Stande zu sein und Unehrenhaftes kann es ja doch unmöglich —"

„Mein Kind, mein einziges süßes, süßes Kind," schrie die Unglückliche laut auf, ich habe es dem" Tode überliefert!"

„Gottes Tod! Es kann ja nicht sein!" sagte der österreichische Edelmann mit dumpfer Stimme. Unwillkürlich hatte er die Hand auf's Herz gedrückt, ihm war in diesem Moment, als fühle er einen dumpfen stechenden Schmerz in seinem Innern, als zertrümmere eine grausame schonungslose Hand all' die Ideale, die er sich aufgebaut. . . . Wie Nebelschleier legte es sich vor seine Augen, tief und schwer holte die mächtige gewölbte Mannesbrust Athem, als wälze sich Felsenlast darauf. — —

Minutenlanges Stillschweigen trat ein, nur das Schluchzen der Comtesse unterbrach die Stille des Gemachs.

Die Stirne des jungen Edelmanns zog sich in drohende Falten, seine Augen blickten finster, heiligen Zorn überkam ihn und erfüllt von unendlicher Bitterkeit brach er mit schneidendem Ton in die Worte aus:

„Also habe ich einer Verworfenen das Leben gerettet!"

Ein dumpfes schreckliches Stöhnen entrang sich der gramerfüllten Brust des unglücklichen jungen Weibes. Die feinen Nägel der zarten Hand bohrten sich tief ein in die heftig pochenden Schläfe, so daß zwei große schwere Blutstropfen daraus hervorsickerten und über die blasse Wange herabrannen.

„Erbarmen, Herr, Erbarmen!" flehte die Comtesse im ergreifensten Tone. Sie haben mich dem Tode in den Wellen entrissen, ich will nicht, daß sie schlecht von mir denken, — beim lebendigen Gott bitte ich, nehmen Sie das entsetzliche Wort zurück, so lange, bis ich Ihnen all' das erzählt, was mich der Verzweiflung in die Arme getrieben, bis ich ein ganzes Meer von Menschenleid dargelegt, — dann, aber erst dann urtheilen Sie und brechen Sie den Stab über mich — —"

Der Rittmeister war erschüttert. Er fühlte, daß hier Gräßliches, Unerhörtes zu Tage treten müsse, daß das Weib da, aufgelöst in Jammer, Schmerz und wildem Wehe, nicht den Fluch

Die griechisch-türkische Grenzfrage scheint, nachdem sich die Mächte über die Grenzlinie geeinigt, welche fast ganz Thessalien und einen Theil von Epirus einschließt, einer friedlichen Erledigung entgegenzugehen; wenigstens glaubt man nicht, daß Griechenland es wagen würde, das von Europa einstimmig empfohlene Angebot abzulehnen.

Die englische Regierung hat sich gedrungen gefühlt, den deutschen Sozialdemokraten Most aus Anlaß eines von ihm veröffentlichten Triumpfartikels über die Ermordung Alexanders II. verhaften und ihm wegen Aufwiegelung des Volkes eines fremden Staates zu Empörung und Rebellion den Prozeß machen zu lassen. Das Unterhaus erwarb sich durch Beseitigung der Prügelstrafe aus der Arme ein Verdienst um die Humanität.

In Frankreich spitzt sich die tunesische Frage in Folge von Angriffen tunesischer Grenzstämme mehr und mehr zu einer bewaffneten Intervention zu. Die französische Regierung hat schon die erforderlichen Maßregeln ergriffen, um die Wiederkehr ähnlicher Vorkommnisse zu verhindern und zugleich den Bey von Tunis zur Raison zu bringen. Während die Deputirtenkammer einen Kredit von 6 Millionen Jahrespensionen für die Opfer des Staatsstreiches von 1851 bewilligte, beschloß der Senat die Abschaffung der sog. Obedienzbriefe, welche bisher die Unterrichts-Erlaubnißscheine für kongreganistische Lehrer ersetzten.

Italiens Finanzverhältnisse sind nach dem vom Finanzminister der Deputirtenkammer gegebenen Expose, wonach das Budget von 1880 einen Ueberschuß von 28 Millionen ergeben hat und das von 1881 mit einem Ueberschuß von 15 Millionen abschließen wird, in einer erfreulichen Besserung begriffeen.

Aus der Denkschrift zur Begründung einer Eisenbahn von Altenhundem an der Ruhr-Siegbahn nach Hersfeld, verfaßt von Baurath **F. Pleßner.**

(Fortsetzung.)

Inzwischen bestanden alte, wenn auch nur moralische Verpflichtungen aus der Zeit her, in welcher Theile jener Gegend noch großherzoglich hessisch waren, das obere Lahnthal, insbesondere den Kreis Biedenkopf durch eine Eisenbahn zu erschließen und man bemühte sich, dieser Pflicht nachzukommen, wenn es vorab gelingen würde, die noch in Hessischem Besitz befindlichen Theile der Main-Weserbahn zu erwerben und diese ganze Linie in ungetheilten Besitz des preußischen Staats zu bringen. Solches wurde zu Beginn dieses Jahres erreicht und nun wurde, in Ergänzung der bezüglichen Entschließungen, ein fernerer Beschluß der gesetzgebenden Faktoren herbeigeführt, eine normalspurige Bahn von untergeordneter Bedeutung — also eine Lokalbahn — von Cölbe bei Marburg das Lahnthal hinauf bis nach Laasphe staatsseitig zu erbauen.

Es erscheint diese Thatsache auf den ersten Anblick als eine Durchlöcherung und Schädigung des größern Projektes; denn, wenn nochmals ein kleines Glied von 33—44 Kilometer in Form einer Bahn minderer Ordnung sich einschiebt, so wird das Zusammenhalten des Ganzen schwieriger und die Linie vielleicht nicht stark und konkurrenzfähig genug. Wir werden jedoch weiter unten zeigen, daß es unrichtig und wahrscheinlich doch auch nutzlos wäre, jenen Bahnbau ganz hindern zu wollen, sondern, daß man sich nur rechtzeitig und eifrig bemühen muß, daß der einstweiligen Lokalbahn eine solch günstige Richtungslinie und ein so kräftiger Oberbau gegeben werde, daß sie ohne zunächst ihren Charakter als Seitenbahn von (einstweilen) untergeordneter Bedeutung aufzugeben. doch später jederzeit lediglich durch Erweiterung und Ausbau ihrer Bahnhöfe und Haltestellen und Hinzufügung von Absperrungen, Signalen und Wächterstellen alsbald zu einer Vollbahn hergerichtet werden kann. Gleichzeitig mit jenen Bestrebungen auf dem westlichen Flügel oder doch nur wenige Jahre später anhebend, nämlich, nachdem die Linien der Oberhessischen Bahn im Bau begonnen waren, erwachten die Bestrebungen, die nördlichste Station der letzteren — Alsfeld — mit Hersfeld zu verbinden, auch Hersfeld mit Gerstungen und von letzterem Platze an einen Zweig nach Salzungen an die Werrabahn herabzusenken, um dese von ihrer gewaltsamen Ablenkung auf Eisenach zu befreien und sie in ihre natürliche Verkehrsrichtung einzurenken.

Die Linie Hersfeld-Alsfeld richtete ihr Ziel auf Gießen und auf die Lahnbahn mit dem Ausgangspunkt Coblenz und wurde in ihrer ganz unbestreitbaren verkehrsbezüglichen und strategischen Bedeutung stets erkannt, mannichfach studirt und insbesondere durch die Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft bearbeitet, welche bekanntlich in Gießen endigte und viel Neigung zeigte, die fehlenden 6 Meilen zu bauen und sich den Endpunkt Bebra oder Hersfeld zu erobern.

Gleichzeitig ließ die Thüringsche Eisenbahngesellschaft die Linie Gerstungen-Hersfeld und Hünfeld studiren, um einen Theil der zu Anfang der siebenziger Jahre geplanten neuen Linie Berlin-Frankfurt an ihre Bahnen zu ketten, kam aber dabei auf ein überaus ungünstiges Ergebniß, indem die neue Linie sehr theuer, dabei nicht kürzer als die über Bebra nach Hersfeld wurde, und weit weniger betriebsfähig.

Zwei in ihrer Grundidee vortreffliche Linien knüpften sich an die Vollendung der Oberhessischen Bahnen, einmal die zur Thatsache gewordene Strecke von Elm nach Gmünden und zweitens die ältere Röhnbahn von Fulda nach Meiningen, welch letztere aber wegen übermäßig großer Bauschwierigkeiten und Kosten, sowie wegen des verschwindend kleinen inneren Verkehrs, welchen sie erwarten ließ, trotz ihrer großen Bedeutung als Durchgangsbahn nicht zur Ausführung kam und nunmehr auch wohl kaum wieder aufgenommen werden dürfte, da durch den inzwischen vollendeten Bau der Bahn von Meiningen nach Schweinfurt ein Punkt an dieser Bahn (vielleicht Neustadt oder Mellrichstadt) mit Fulda verbunden erheblich billiger und gründlicher den Zweck erreichen läßt, das Kohlen- und Erzgebiet Westfalens mit dem östlichen Bayern und Böhmen zu verbinden.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— In Aachen erzählt man sich seit einigen Wochen folgende hübsche Geschichte: Ein Dienstmädchen empfing vor Kurzem den Besuch ihres Liebhabers Als plötzlich der Hausherr zurückkehrte, versteckte sie den Schatz in dem Komptoir. Der Heimgekehrte erfuhr von seiner Gattin, daß während seine Abwesenheit 30,000 Mk. bezahlt worden seien, und holte der größeren Sicherheit wegen das Geld ins Schlafzimmer. Das Komtoir schloß er überdies ab und steckte den Schlüssel zu sich. Der Liebhaber war also gefangen. Das Dienstmädchen vertröstete ihn es werde ihn am anderen Morgen befreien und jener müsse sich so lange in sein Schicksal ergeben. Mitten in der Nacht wurde er durch das Aufziehen der Rolläden und einen dumpfen Schlag, welcher eine Fensterscheibe zertrümmerte, geweckt. Gleichzeitig sah er sich einen Arm durch die Oeffnung strecken,

---

eines gewöhnlichen grausamen Kindesmordes auf sich geladen haben könne. Tiefbewegt und erschüttert beugte er sich zu der flehenden Frauengestalt, welche seine Kniee jetzt umklammert hielt, hernieder.

„Stehen Sie auf," sagte er in bewegtem Tone. „Ich nehme mein Wort von vorhin zurück; schütten Sie nun aber auch Ihr Herz ganz vor mir aus, ich darf ja Alles, Alles wissen, denn — setzte er schmerzlich lächelnd hinzu — auch mir würde es unendlich wehe thun, Sie als eine Schuldbeladene aus meiner Erinnerung streichen und in Zukunft meiden zu müssen.

Ueberrascht blickte die Comtesse empor, die Worte hatten so seltsam geklungen, ein eigenartiger Gedanke stieg blitzschnell in ihr empor, aber gleichsam, als sei derselbe ganz und gar unglücklich, ließ sie ihn auch sofort wieder fallen.

„Ich stamme aus einem adeligen Hause," begann die Comtesse nach längerer Pause. „Als einziges Kind des gräflich Sassenfeldschen Hauses, als dereinstige Erbin von Millionen wuchs ich heran . . . . Ich lebte glücklich und zufrieden, liebte die Welt, das ganze Dasein, man beneidete mich um meine glänzende Existenz, um meine noch glänzendere Zukunft . . . Als ich die Kinderschuhe ausgezogen und das jungfräuliche Alter erreicht hatte, da begann ich das Leben von andern Gesichtspunkten aus zu betrachten . . . . Die Herren umschwärmten mich, ich wurde Gegenstand der Huldigungen, die ersten Kavaliere des Königreichs bewarben sich um meine Hand . . . . Ich schlug sämmtliche Bewerbungen aus und erregte dadurch den Zorn meines Vaters im höchsten Grade . . . . Er verlangte von mir, ich solle eine Ehe eingehen ohne Rücksicht auf die Gefühle des Herzens, welche er thörichte Jugendextravaganzen nannte . . . Ein möglichst hoher Rang in der Gesellschafft und eine unendlich lange Reihe von Ahnen sollte maßgebend sein bei der Wahl des Schwiegersohnes, eine Ansicht, der ich mich nie unterordnen konnte, weil —"

„Weil Sie Ihr Herz schon verschenkt hatten, ist es nicht so?" fiel der Rittmeister ein.

„Es ist so," antwortete die Comtesse traurig. „Ein junger Offizier mit ausgezeichneten Anlagen und musterhaft edlem Charakter erwarb sich die Liebe meiner Jugend. Er verkehrte oft und viel in unsern Salons und er war auch gerne gesehen, bis mein Vater uns gelegentlich einmal bei einem heimlichen Rendezvous im Parke überraschte. Sein Zorn war schrecklich, denn wenn auch der Erwählte meines Herzens ein allgemein hochgeachteter Charakter war, so hatte er doch in den Augen meines Vaters einen unverzeihlichen Fehler an sich: er war nicht Adel! — Eine bitterböse Zeit begann nun für mich. Mein Geliebter durfte das Palais nicht mehr betreten, ich wurde wie eine Gefangene gehalten, nachdem meine Briefschaften untersucht und verschiedene Billets von der Hand meines Geliebten vorgefunden worden waren . . . . Zugleich machte mein Vater seinen ganzen Einfluß bei Hofe geltend, um den ihm nun plötzlich verhaßt gewordenen aus der Garnison München zu bringen. Der Geliebte hatte es verstanden, einen Diener unseres Hauses zu gewinnen; durch diesen benachrichtigte er mich von der drohenden Gefahr und beschwor mich heimlich zu fliehen . . . ."

Die Comtesse schwieg einen Augenblick, wie von der Erinnerung überwältigt schaute sie gedankenvoll vor sich hin.

„Bitte, fahren Sie fort," sagte der Rittmeister. „Sie ahnen nicht, wie nahe mir ihr Schicksal geht."

Unmerklich fast begann ihre Stimme zu zittern wie sie wieder die traurigr Erzählung aufnahm.

„Acht Tage darauf verließ ich heimlich zur Nachtzeit das Palais . . . . Mit Extrapost erreichten ich und derjenige, den ich über Alles geliebt, in drei Tagen die Grenze und sofort vereinigten wir uns am Altare Gottes zum Bunde für's Leben.

(Forts. folgt.)

welcher versuchte, die entstandene Oeffnung zu erbreitern. Der Eingesperrte, ein resolvirter Mensch, ergriff eine Glasscherbe und versetzte dem Arme resp. der Hand ein paar respektable Hiebe. Ein unterdrückter Fluch, der Arm fuhr zurück und Alles blieb ruhig bis zum Morgen. Der Prinzipal, über die Vorfälle der Nacht verständigt, verzieh dem liebenden Paare. Am Vormittag meldete sich der erste Buchhalter krank. Der liebevolle Prinzipal besuchte ihn und fand ihn mit zerhacktem Arme blutbefleckt zu Bette liegend. Da wandte sich das Mitleid zu gewaltigem Grimme über den ungetreuen Knecht, der sich auch zu einem vor drei Jahren begangenen Diebstahle bekannte und im Falle keine Anzeige erfolge, sich zu dem Ersatz der damals abhanden gekommenen Summe verpflichtete.

— (Lebenslauf und Ende eines Erfinders.) Die Pariser Polizei-Rapporte meldeten kürzlich in gewohnter lakonischer Weise den Selbstmord eines 70jährigen Greises, der als Pflasterergehülfe sein Leben fristete. Dieser Arbeiter war einst Doktor der Medizin und Riter der Ehrenlegion. Im Jahre 1852 erbte Dr. Tachard 800,000 Franks. Zur selben Zeit machte er die Bekanntschaft eines Erfinders, der den größten Einfluß auf ihn gewann. Er gab das Praktiziren auf und beschäftigte sich ausschließlich mit den Projekten seines Freundes. Binnen 5 Jahren hatten die Experimente, Maschinen-Konstruktionen ꝛc. die Erbschaft verschlungen. Der Doktor gerieth in so tiefes Elend, daß er sich als Aufseher in einem Hospital kümmerlich fortbringen mußte. Bei Ausbruch des Krieges von 1870/71 trat er in die Ambulanz ein, zeichnete sich aus und wurde nach dem Gefecht von Villersexel dekorirt. Nach dem Kriege wollte er abermals sein Glück mit den alten Projekten versuchen. Zehn volle Jahre kämpfte er, mit seinen Experimenten stets Fiasko erlebend, und als er kürzlich auf der Treppe die Tritte der Pfändungskommissäre hörte, stürzte er sich vom 5. Stockwerk auf die Gasse und blieb entseelt liegen.

— In einer ungarischen Schenke trafen sich einst ein Deutscher, ein Slovake und ein Czeche. Als sie die Schenke verlassen, entspann sich folgende Unterhaltung. Der Deutsche: „Hobt's g'schaut, auf dem Tisch drinnen hat a silbernes Kruzifixerl g'standen!" — Der Slovak: „I hob's schon." (Er hatte es eingesteckt.) — Der Czeche: „Host's g'hobt!" (Der Czeche hatte es dem Slovaken schon wieder weggestohlen.)

(Neues Mittel gegen Diphtheritis.) Der Handelsgärtner E. Buchner in München, in weiteren Kreisen durch seine Reisen in den Tropenländern bekannt, hat vor mehreren Wochen bei Erkrankung an Diphtheritis an sich selbst und später mit Genehmigung des behandelnden Arztes auch bei erkrankten Familienmitgliedern den Versuch gemacht, diese Krankheit mit Eucalyptus globulus (blauer Gummibaum) zu bekämpfen, und es ist ihm dieser Versuch auch vollständig gelungen. Die Blätter dieses Baumes werden je nach dem Bedarfsfall leichter oder stärker gekocht und damit inhaltirt und gegurgelt. Der Gebrauch dieses Dectoctums fand jeweils schon beginnender Diphtheritie statt. E. Buchner hat die Resultate seines Gesuches dem Großherzog von Hessen, dessen Tochter bekanntlich von dieser schrecklichen Krankheit im zartesten Alter dahingerafft wurde, vorgelegt und dieser Tage ein äußerst schmeichelhaftes Schreiben aus dem dortigen Kabinet erhalten. Auch hat derselbe die Absicht, seine Erfahrungen der Königin von England und der Kronprinzessin von Preußen mitzutheilen, welche einen Preis für die Auffindung eines diese Krankheit erfolgreich bekämpfenden Mittels ausgesetzt haben. Es wird an den Männern der ärztlichen Wissenschaft sein, die Bedeutung dieses Heilmittels zu würdigen.

Nutzholz-Versteigerung

in der Oberförsterei Ebersbach.

Schutzbezirk Dietzhölze.

Freitag den 22. April curr.

Distr. Unt. Kahrseite 31c, Unterer Spieß 37b, Oberer Spieß 35c, 36b, und 38 und Unt. Norrhöll 40.

150,13 fm. eichenes Nutzholz in 199 Stämmen und
4 rm. eichene Nutzholzklafter.

Distrikt Untere Flinkricheseite 46b.

3,29 fm. buchenes Nutzholz in 6 Stämmen.

Distrikt Untere Flinkricheseite 45a.

8,25 fm. Nadelholz-Nutzholz in 17 Stämmen.

Die Zusammenkunft ist Vorm. 10 Uhr an der Kitzenbachswiese vor dem Distrikte Unterer Spieß.

Samstag den 23. April curr.

Distrikte Herrnberg 48b und 54c und Jagdberg 52c und 53b.

4,14 fm Nadelholz-Nutzholz in 34 Stämmen,
724 Stück „ Stangen I., II. und III. Kl. und
19500 „ „ „ IV. V. und VI. Kl.

Anfang der Versteigerung des Vorm. 10 Uhr an der Zimmermannswiese im Distrikte Herrnberg.

Forsthaus Ebersbach, den 4. April 1881.

Der Königliche Oberförster
Buchhold.

Königl. Präparanden-Anstalt zu Laasphe.

Die **Aufnahme-Prüfung** findet am **22. und 23. April** statt. Anmeldungen sind unter Beifügung der nöthigen Papiere an den Unterzeichneten zu richten

Schreff,
Dirigent der Kgl. Pr.-Anst.

Spar- & Vorschußverein zu Laasphe e. G.

Die statutenmäßige Generalversammlung soll am

13. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

im Lokale des Herrn Wilhelm Schuppener dahier abgehalten werden, wozu die Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung.

Rechnungslage des 1. Quartals 1881.

Laasphe den 9. April 1881.

Der Vorstand.
Jonas. Schuppener. Schäfer.

Schafwolle

vorzüglicher Qualität per Pfd. Mk. 1.60. zu haben bei

E. Dresler Frau.

Von heute ab

Drahtnägel

à Pfund von 12 Pf. an bei

Friedrich Schmidt.

Eisenbahnschienen und Tragbalken

von jeder Länge zum Wölben von Kellern, Stallungen und Brücken stets vorräthig zum billigsten Preise bei

Friedrich Schmidt.

Ein

Schieferdeckergeselle

findet gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei Berleburg. **Joh. Gebhardt,**
Schieferdeckermeister.

Eine Partie schöner

Druckzeugreste

gebe ich zu 37½ Pf. pr. Meter ab. **Ph. Lud. Schuppert**

Diejenigen Herren, welche dem Verein zur Vertilgung der in letzterer Zeit vielfach vorgekommenen **Rollmöpse** beizutreten beabsichtigen, werden zu einer weiteren Berathung auf Mittwoch den 13. April Abends 8 Uhr in das Lokal des Herrn W. Schuppener freundlichst eingeladen.

Der Vorsitzende des Komites zur Vertilgung der Rollmöpse.

☛ In meinem älterlichen Wohnhause sind

einige Zimmer

zu vermiethen.

Ph. Lud. Schuppert

Binnen einigen Tagen

befreite Mayers Brust-Syrup meine Frau und mich von einem starken Schleimhusten.

Cleve, den 4. Juni 1880.

Gerhard Verfürth, Kaufmann.

Echt à Fl. 1 u. 1½ Mk. bei **Aug. Imgardt, Laasphe.**

30—40 Zentner sehr gutes

Wiesenheu

ist zu verkaufen. —
Näheres in der Exped.

Alle Sorten

Schulbücher

Laasphe. Aug. Imgardt.

Gedämpftes

Knochenmehl

halte ich in **Hesselbach**, sowie hier auf Lager, und empfehle ich solches den Herren Landwirthen zur gefälligen Abnahme bestens. 50 Kilogramm kosten 9 Mark.

Banfe. **L. Blecher.**

Dem geehrten Publikum von Laasphe und Umgegend theile ich mit, daß ich durch vortheilhafte Einkäufe bei einem billigen Mann in den Stand gesetzt bin, alle Sorten **Zug-, Kuh-, Kälber-, Ziegen- & Hundeketten, Schaufeln,** stählerne und eiserne **Spaten, Wagenschrauben, Sensen, Sicheln, Futtermesser und Wetzsteine** unter Fabrikspreisen zu verkaufen.

Friedrich Schmidt

Tapeten und Bordüren

nur neue Muster empfiehlt billigst

Laasphe. **W. Jung,**
Buchbinder.

Nutzholz-Versteigerung

in der Oberförsterei Ebersbach.

Schutzbezirk Offdillen.

Mittwoch den 20. April curr.

Distrikten Eichholz 55a und 56a, Raumwald 65a, Vord. Junkernwald 62c und Dillquellseite 69a und b.

75,20 fm. eichenes Nutzholz in 181 Stämmen,
5 rm eichene „ Klafter, (2. 4 m lang),
30,20 fm. buchenes „ in 35 Stämmen,
3,67 „ Nadelholz „ „ 32 „
308 Stück „ Stangen I. II. und III. Kl. und
11850 „ „ „ IV. V. und VI. Kl.

(Darunter 9450 Stück Bohnenstangen.)

Die Zusammenkunft ist des Vormittags 9 Uhr in dem Distrikte Eichholz 56a bei Nr. 1 des Stammholzes. Das Nadelholz-Nutzholz in den Distrikten 62 und 69 wird in dem Distr. Raumwald 65a ausgeboten. Bei ungünstiger Witterung beginnt die Versteigerung um 10 Uhr Vormittags in einem Wirthslokale zu Offdillen.

Donnerstag den 21. April curr.

Distrikt Stoppelhain 70a

ca. 240 fm. eichenes Nutzholz in 266 Stämmen und
1,18 fm. buchenes „ „ 2 „

Anfang der Versteigerung des Vormittags 10 Uhr in dem Distrikt Stoppelhain; bei ungünstiger Witterung — eine Stunde später — bei Herrn Gastwirth Klein zu Rittershausen.

Forsthaus Ebersbach, den 3. April 1881.

Der Königliche Oberförster
Buchhold.

Stellen-Ausschreibungen kostenfrei.

Stellen-Ausschreibungen kostenfr.

Stellen-Anzeiger für das Deutsche Reich. Centralblatt zur Ausschreibung offener Stellen des Handels- und Gewerbestandes, der Industrie und Landwirthschaft. Erscheint Mittwochs u. Sonnabens jeder Woche in großem Zeitungsformat. Vorzüglichstes Organ für Stellesuchende aller Branchen. Abonnementspreis für je 8 Nummern 2 M., für 24 Nummern 5 M. Betrag pr. Postanweisung erb. Zusendung erfolgt frko. pr. Streifband. Beginn d. Abonn. jederzeit. Deutl. Angabe des Namens, Wohnorts und der Branche nöthig. Das Blatt eignet sich auch speziell zu Ankündigungen von Geschäftsverkaufen 2c. Insert.-Preis per Zeile 20 Pf. Adresse: **Stellen-Anzeiger in Eberswalde,** Pr. Brandenb.

Ausschreibungen offener Stellen von Seiten der Herren Chefs nehmen wir vollständ. kostenfrei in unser Blatt auf.

Stellen-Ausschreibungen kostenfr.

Stellen-Ausschreibungen kostenfrei.

Für jeden Steuerzahler!

Soeben erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Der praktische Steuer-Reklamant.

Ein Helfer und Ratgeber
gegen Überbürdung mit direkten Staats- und Gemeindesteuern
für jeden Steuerzahler.

Inhalt: Systematische Zusammenstellung aller Gesetze, Verordnungen, Erlasse 2c. über:
1. Die Klassensteuer 2. Klassifizierte Einkommensteuer. 3. Gewerbesteuer. 4. Grundsteuer. 5. Gebäudesteuer. 6. Kommunalsteuer. 7. Allgemeine Bestimmungen über die Reklamationen, Verjährungsfristen und die Beitreibung der öffentlichen Abgaben.

Mit einer Reihe von Formularen
zu den verschiedenen Steuer-Reklamationen.

Preis 1 M. 50 Pf.

Verlag von Jul. Bagel in Mühlheim a. d. Ruhr.
3. verbesserte und mit vielen Formularen vermehrte Auflage.

Dieses von sachkundiger Seite verfaßte Werkchen hat es sich zur Aufgabe gemacht, jeden Steuerzahler nicht allein in geordneter und übersichtlicher Weise mit sämmtlichen Staats- und Kommunalsteuer-Gesetzen, Erlassen, Verordnungen u. s. w., die ihm zu wissen notwendig sind, bekannt zu machen, sondern bei vermeintlicher Steuerüberbürdung ihm auch mit Formularen zu Reklamationen, die mit Leichtigkeit den Verhältnissen anzupassen sind, an die Hand zu gehen. Bei Reklamationen gegen die mit dem 1. April beginnende neue Steuer-Veranlagung wird das Buch ganz besondere Dienste leisten.

Bei Einsendung des Betrages in Briefmarken sendet die obige Verlagshandlung nach Orten, wo das Werkchen nicht vorräthig, daselbe franko per Kreuzband.

Stünzel-Lose.

Lose für die am 14. Juni d. J. in Verbindung mit dem landwirtschaftlichen Feste auf dem Stünzel stattfindende Tier- und Geräte Verlosung des landwirtschaftlichen Vereins für den Kreis Wittgenstein, sind von heute an für Wiederverkäufer, welchen eine angemessene Provision bewilligt wird, bei dem Unterzeichneten zu haben.

Laasphe, den 9. April 1881

Namens der Verlosungs-Commission
Jonas.

Zum nochmaligen Ausgebot der zur Nachlaßmasse Seiler Unger gehörigen Grundstücke, welche aus dem Verkaufe vom 3. März d. J. die obervormundschaftliche Genehmigung nicht erhalten haben, als:

1. Haus, Scheune mit Hofraum und Hausgarten,
2. Garten im Brühl,
3. Holzung an der Faulenseite

habe Termin auf den

12. April, Nachmittags 6 Uhr

im Lokale des Wirths Karl Richter anberaumt, wozu Kaufliebhaber ergebenst eingeladen werden.

Der Massenkurator **Schäfer.**

Regenmäntel

für Damen & Kinder,
Dollmanns, Mantelets und Jaquets,

in reicher Auswahl, modern und geschmackvoll garnirt, aus der ersten Damen-Mäntel-Fabrik **Berlins,** empfehle zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Fr. Lock.

Eiserne und stählerne **Pflugscharen** und **Riester, Scharen** für Wendepflüge, **Spannsägen, Zugketten** mit graden und gedrehten Gliedern, **Kuhketten, Kälberketten, Zaumketten, Hundeketten** 2c., **Schaufeln** eiserne und verstählte, **Spaten, Wagenschrauben, Sensen, Sicheln und Wetzsteine** empfiehlt zu Fabrikpreisen.

Ph. Lud. Schuppert.
Laasphe.

Französische

Rothweine

neu angekommen à 90 und 120 Pf. per Flasche.

Französischer weißer
Frühstückswein
à 100 Pf. bei

E. Dresler Frau.

Neues Leben.

Frühling, du Kind der göttlichen Liebe,
Frühling, wir grüßen mit Freuden
dein Nah'n!
Ueberall weben
Knospendes Leben
Göttliche Mächte
Sprießende Keime
Hoffende Träume
Künden die Liebe
Des Himmels uns an.

Jubelnde Chöre,
Himmlische Chöre,
Füllen die Luft.
Wachsendes Streben
Schwellendes Leben
Treibt aus der Knospe
Den grünenden Kelch.

Uebrall sprießen,
Ueberall fließen
Frühling und Lieb'.
Hoffende Träume,
Sprießende Keime
Sind nun zum Leben
Des Frühlings erwacht.

Frühling, du Kind der göttlichen Liebe,
Frühling, wir grüßen mit Freuden
dein Nahn'!

Hilchenbach. W. Hock.